

Rettungsteam für bedrohte Wildbienen

Auszeichnung „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ würdigt erfolgreiche Umweltschutz-Werbung – Bienengarten eröffnet

VON BEATRIX LAMPE

Eil. Futter für Wildbienen zu schaffen und die Aufmerksamkeit auf die Bedrohung der meisten Insektenarten zu lenken, das ist das Anliegen des Projekts „Wildbienenschutz aktiv – ganz Köln macht mit“. Das Umwelt-

„Seit Jahren ist nicht zu erkennen, dass die Politik die Fördersysteme für Landwirte grundsätzlich anzupacken bereit ist

Thomas Graner

und Verbraucherschutz hat dafür seit 2016 zahlreiche Kooperationspartner aus Naturschutz und Wissenschaft sowie engagierte Bürger, darunter viele Kinder, begeistern können – ein Gesamtkölner Rettungsteam.

Eile ist geboten, das weltweite Insektensterben hat auch für Menschen dramatische Folgen. Wenn Obst und Gemüse nicht bestäubt werden, gibt es die gewohnte Fülle an Nahrungsmitteln nicht mehr, die Supermarkt-Regale bleiben leer. Auf 150 Milliarden Euro jährlich wird der ökonomische Nutzen der Wild-



Betina Küchenhoff nahm die Auszeichnung entgegen und zeigte im Wildbienengarten, mit welchen Mitteln den Insekten ein Platz zur Aufzucht ihrer Nachkommen geschaffen werden kann. Fotos: Lampe

bienen weltweit geschätzt. Die Sicherung der Artenvielfalt, die über die Nahrungskette Einfluss auf das Ökosystem hat, ist dringend geboten.

Im Umweltbildungszentrum Gut Leidenhausen nahm die Diplom-Biologin Betina Küchenhoff vom Umwelt- und Verbraucherschutzamt jetzt die Aus-

zeichnung „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ für das Wildbienen-Projekt entgegen. Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes hielt die Laudatio und zeigte sich



Astern bieten den Wildbienen noch spät im Jahr Nahrung.

schon angesteckt vom Wildbienenschutz. Sie hat ihren Rathaus-Balkon entsprechend bepflanzt. Thomas Graner, Vize-Präsident des Bundesamtes für Natur-

schutz sowie Mitglied der UN-Dekade-Fachjury und UN-Dekade-Geschäftsführer Arno Todt übergaben den Preis. Graner lobte das Projekt, das in der Großstadt zum Erhalt der Wildbienen-Vielfalt beitragen und viele Menschen sensibilisieren werde. Er konstatierte aber: „Allein können wir die Schlacht nicht gewinnen. Der Schlüssel ist die Agrarpolitik. Seit Jahren ist nicht zu erkennen, dass die Politik die Fördersysteme für Landwirte grundsätzlich anzupacken bereit ist.“ Solange es für Bauern keine Anreize gebe, auf Gift zu verzichten und solange Verbraucher nicht bereit seien, für Produkte mit weniger Gift- und höherem Arbeitseinsatz deutlich mehr Geld zu bezahlen, werde das Sterben fortschreiten.

Wie auch Städter den Insekten helfen können, wurde in der Außenanlage deutlich. Gleich neben der Streuobstwiese wurde der mit erheblicher ehrenamtlicher Hilfe angelegte Wildbienenpfad eröffnet. Joachim Bauer, stellvertretender Leiter des Grünflächenamtes, lud zum Besuch: Hier bekommen Gäste Information über die in Köln lebenden Wildbienenarten und Tipps zur bienenfreundlichen Gartenbepflanzung sowie zur Einrichtung von Insektenhotels für Garten und Balkon.